

Medieninformation, 4. April 2013

## **Sprachbarrieren erfolgreich überwinden**

*Immer häufiger stehen Spitexzentren vor der Herausforderung, Klientinnen und Klienten mit eingeschränkten Deutschkenntnissen zu betreuen. Sprachbarrieren können die pflegerischen Tätigkeiten und den Aufbau einer professionellen Beziehung einschränken, was eine Belastung für alle Betroffenen darstellt. Ein interdisziplinäres Forschungsteam der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW untersucht zurzeit das Vorkommen und die Folgen von Sprachbarrieren in der ambulanten Pflege. Die Studie wird in den Spitex-Diensten der Kantone Aargau, Thurgau und Zürich durchgeführt und vom Schweizerischen Nationalfonds sowie der Ebnet-Stiftung finanziert.*

Sprachliche Verständigung ist für eine effiziente und effektive pflegerische Betreuung zentral. Wenn Patientinnen und Patienten aufgrund eingeschränkter Deutschkenntnisse nur unzureichend mit dem Pflegepersonal kommunizieren können, liegen Sprachbarrieren vor. Patienten fühlen sich schnell missverstanden oder sind nicht in der Lage, ihre Anliegen klar zu äussern. Pflegepersonen können ihrer Arbeit nicht wie gewohnt nachgehen, was leicht zu Frustration führt.

Die Thematik gewinnt an Wichtigkeit, denn die Spitex betreut zunehmend Patienten mit limitierten Deutschkenntnissen. Einerseits führt die demografische Entwicklung zu einer steigenden Anzahl betagter Migrantinnen und Migranten. Andererseits verkürzen die seit Januar 2012 eingeführten Fallpauschalen die Spitalaufenthaltsdauer, was voraussichtlich eine steigende Nachfrage an ambulanter pflegerischer Versorgung nach sich ziehen wird.

### **Herausforderungen und erfolgversprechende Lösungsansätze**

Forschende der ZHAW-Departemente Gesundheit und Angewandte Linguistik untersuchen das Phänomen nun im interdisziplinären Projekt «Sprachbarrieren in der Spitex». Ihr primäres Ziel ist es, die konkreten Herausforderungen, das Ausmass und die Auswirkungen der Verständigungsschwierigkeiten zu ergründen, um in einem zweiten Schritt Strategien im Umgang damit zu identifizieren. «Gewisse Spitexdienste sind bereits seit längerem mit Sprachbarrieren konfrontiert. Um die damit verbundenen Schwierigkeiten zu meistern, arbeiteten sie zum Beispiel mit Angehörigen oder mehrsprachigen Personen zusammen, die zwischen Pflegepersonal und Patienten vermitteln», sagt Lorenz Imhof, Leiter Forschung und Entwicklung am Institut für Pflege der ZHAW.

Die Studie gibt so auch Auskunft darüber, mit welchen Massnahmen und Hilfsmitteln Spitexmitarbeitende unterstützt werden können und welche Lösungsansätze in heiklen Situationen Erfolg versprechen. Das neu gewonnene Wissen fliesst in die Pflegeausbildung an der ZHAW ein und verhilft den Pflegefachpersonen damit zu erweiterten Kompetenzen in einem mehrsprachigen Umfeld.

### **Neues Forschungsfeld und interdisziplinäre Herangehensweise**

Sprachbarrieren wurde bislang hauptsächlich für die stationäre Pflege beschrieben. Daher leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag in der Grundlagenforschung zur ambulanten pflegerischen Versorgung in der Deutschschweiz. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern aus der Sprach- und aus der Pflegewissenschaft erlaubt einen umfassenden und differenzierten Blick auf die Thematik.

Analysiert werden Daten aus Beobachtungen bei Pflegeinterventionen, Interviews mit Pflegefachpersonen und Angehörigen, Fragebogen und Pflegedokumentationen. Trotz der umfassenden Datenerhebung ist das Forschungsteam bestrebt, die Aufwände für die Spitexmitarbeitenden klein zu halten, damit diese in ihrem dichten Arbeitsalltag möglichst nicht beeinträchtigt werden. Die Datensammlung hat begonnen und erste Aufnahmen werden bereits analysiert. Die Rekrutierung von interessierten Spitexzentren läuft weiterhin auf Hochtouren, die Thematik stösst bei vielen Zentren auf Interesse.

**Projektdauer:** September 2012 bis Februar 2014

**Projektwebseite:** [www.zhaw.ch/olbihn](http://www.zhaw.ch/olbihn)

**Projekt-E-Mail:** [olbihn@zhaw.ch](mailto:olbihn@zhaw.ch)

Weitere interessierte Spitexzentren melden sich bitte bei Prof. Dr. Lorenz Imhof, Institut für Pflege der ZHAW.

**Finanzierung des Projekts:**

- Schweizerischer Nationalfonds (SNF)
- Ebnet-Stiftung

**Projektleitung:**

- Prof. Dr. Maureen Ehrensberger-Dow, PhD;
- Prof. Dr. Lorenz Imhof, PhD, RN;
- Prof. Dr. habil. Ulla Kleinberger

**Kontakt für weitere Informationen:**

Für die Pflege:

Prof. Dr. Lorenz Imhof, Institut für Pflege, Dept. Gesundheit, ZHAW,  
Tel. +41 58 934 63 33, [lorenz.imhof@zhaw.ch](mailto:lorenz.imhof@zhaw.ch)

Für die Linguistik:

Prof. Dr. Maureen Ehrensberger-Dow, Institut für Übersetzen und Dolmetschen, Dept.  
Angewandte Linguistik, ZHAW, Tel. +41 58 934 60 93, [maureen.ehrensberger@zhaw.ch](mailto:maureen.ehrensberger@zhaw.ch)

Prof. Dr. Ulla Kleinberger, Institut für Übersetzen und Dolmetschen, Dept. Angewandte  
Linguistik, ZHAW, Tel. +41 58 934 62 07, [ulla.kleinberger@zhaw.ch](mailto:ulla.kleinberger@zhaw.ch)